

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **107 (1989)**

Heft 9

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus Technik und Wirtschaft

Erster Grossformat-Laserplotter der Welt

Für grosse Zeichnungsformate gab es bisher zwei Möglichkeiten der Ausgabe: Stiftplotter und Elektrostaten. Nun kommt als neue Variante der Laserplotter hinzu. Dieser ist dem Laserprinter nicht unähnlich, beherrscht aber Plotbreiten bis 36 Zoll.

Letzten Sommer traf die erste Demo-Maschine bei der Firma Captronix in der Schweiz ein. Verglichen mit Plot-Ergebnissen von Elektrostaten wird klar, dass die Ausgabequalität des Laserplotters deutlich besser ist. Selbst feine Linien sind gestochen scharf, Füllflächen tief schwarz, und an Schrägen zeigt sich kaum noch ein Rastereffekt. Das Gerät kommt also an Stiftplotter heran, hat jedoch eine viel kürzere Plotzeit. Wo Elektrostaten zu unpräzise und Stiftplotter für die Zukunft nicht produktiv genug sind, ist es somit eine Alternative. Bei der Farbausgabe spielen die elektrostatischen Plotter weiterhin eine dominierende Rolle.

Das Funktionsprinzip des Laserplotters unterscheidet sich in einem Punkt wesentlich vom Verfahren bei bisherigen Laserprintern. Jene haben nämlich

eine Trommel, die jeweils genau in ihrem Umfang der Formatlänge des Papiers entspricht. Beim Laserplotter überträgt die rotierende Trommel das Bild stückweise auf das Papier, womit lange und sehr präzise Zeichnungen möglich sind. Dies ist von der Elektronik her nicht ganz trivial, benötigt der Laser doch eine Treibgeschwindigkeit von 704 KByte/s, was nur mit einem speziellen Puffer zu realisieren ist. Als weiterer Unterschied zu Elektrostaten kommt als Zeichnungsträger unbeschichtetes Papier zum Einsatz, und zwar in Rollen. Die Ausgabegeschwindigkeit beträgt 2,54 cm/s.

Die neuen Geräte treffen auf eine CAD-Landschaft, die in vielen Firmen schon seit einiger Zeit gewachsen ist. Um dem Rechnung zu tragen, wird eine Reihe von Schnittstellen angeboten, die eine Integration erleichtern. Die Auslieferung der neuen High-Tech-Geräte in der Schweiz (Preis ca. Fr. 80 000.-) hat nun begonnen.

Captronix SA
1202 Genf

Zufalls-Schaltprogramm hält Einbrecher fern

Leerstehende Häuser und Wohnungen sind das erklärte Paradies für Einbrecher und Einschleichdiebe. Abhilfe lässt sich hier schaffen, wenn der Besitzer auch während seiner Abwesenheit den Eindruck erweckt, sein Eigentum sei bewohnt.

Zu diesem Zweck wurde die Schaltuhr Diehl Secura-R entwickelt. Sie besitzt ein Zufallsprogramm, das bei Dunkelheit die angeschlossene Beleuchtung oder das Radio automatisch in

unregelmässigen Abständen und für unterschiedliche Zeitdauer ein- und ausschaltet.

Dieses preisgünstige Abschreckungsmittel wird einfach in die nächste Steckdose gesteckt; es ist keinerlei Installation erforderlich. Die Secura-R ist für Verbraucher von 15 bis 600 Watt und 220 Volt ausgelegt. Ein Kontrollämpchen zeigt die Betriebsbereitschaft des Gerätes an.

Bruno Winterhalter AG
9000 St. Gallen

Messen

Logic Computer Show 1989

8.-11.3.1989, St. Gallen, neue Olma-Halle 2.1

15.-18.3.1989, Bern, Bea-Hallen 2 und 3

9.-12.5.1989, Zürich, alle Züsä-Hallen

Die Aussteller gruppieren sich in folgende Bereiche: Soft- und Hardware Personal Computer, Soft- und Hardware Mittlere Systeme, Computer-Aided Publishing (CAP), Datenkommunikation/Telefonie, Peripherie/Drucker/Zubehör und Information. An allen Orten kommen ausserdem wieder das IBM-Soft-

ware-Zentrum PS/2 (Personal Computer), in Zürich eines für das Mittlere System S/36 und das Multisystem AS/400 sowie zum zweitenmal die Apple-Expo, Treffpunkt für Importeur, dessen Händler, Software-Developer und Mac-User, dazu.

Sonderschauen: Neben einem Forum Informatik-Berufe in Zürich (Grosser Saal im Stadthof 11) ist für Bern und Zürich eine Sonderschau «Music!», für alle drei Austragungsorte eine zum Thema mobile Datenkommunikation geplant. In Zürich zeigt

eine Gruppierung von Ausstellern ausserdem die Show «Workstations». Hier wird am praktischen Beispiel gezeigt, was diese netzwerkfähigen Arbeitsplatzcomputer mit erweiterter Rechenleistung, Multitasking und hochauflösender Grafik alles können. Die Sonderschau «Der mobile Manager» bringt Impulse für alle, die auch getrennt von Personal Computer und Büro flexible, ortsunabhängige Kommunikation schätzen.

Fünf Symposien – die Themen reichen vom «PC-Outlook 89» über «EDV-Investitionen richtig beurteilen» bis zur «Printer-Technologie» – verhelfen Fachleuten und Anwendern zu vertieften Informationen auf Spezialgebieten. Abgerundet wird das Informationsangebot mit den bereits zur Tradition gewordenen Schnupperkursen, sie finden täglich ab 10 Uhr statt.

Hannover: CeBIT '89

8.-15.3. 1989, Hannover Messe-gelände

Mit einer zusätzlichen Halle und 3000 Ausstellern wird die Hannover Messe CeBIT '89 besonders in den Bereichen Telekommunikation, computerintegrierte Techniken und Systeme, Banken und Sparkassen sowie Software insgesamt leicht zulegen. In den klar nach Angebots-schwerpunkten strukturierten 14 Hallen mit rund 325 000 m² Brutto-Ausstellungsfläche zeigt die CeBIT '89 durch ihr einmaliges Verbundkonzept die zunehmende Integration von Daten-

verarbeitung und Telekommunikation. Neben der Hardware und der DV-Peripherie rückt verstärkt die betriebs- und branchenorientierte Software mit ihren massgeschneiderten Komplettlösungen in den Vordergrund.

Nach dem Besucherrekord von 1988 (485 800) präsentiert sich Hannover den für 1989 erwarteten 500 000 Besuchern erneut als die ideale Plattform für die internationale Büro-, Informations- und Telekommunikationsindustrie.

Frankfurt: Sanitär, Heizung, Klima

14.-18.3. 1989, Frankfurter Messsegelände

Mit der neuen Frankfurter Messehalle 1 wird die internationale Fachmesse Sanitär, Heizung, Klima (IHS) 1989 mit über 200 000 Quadratkilometern erneut mehr Ausstellungsfläche bieten.

Mit der Konzentration der 80 Firmen der Schwimmbad-, Sauna- und Wassertechnik in Halle 1.1 wurde in Halle 4 Platz für

jene Sektoren der Sanitärtechnik geschaffen, die bisher mit in den drei Ebenen der Halle 4 ausgestellt waren: Bade- und Duschwannen, Duschkabinen- und einrichtungen. In den einzelnen Ebenen der Halle 4 findet sich jetzt die übrige breite Palette der Sanitärtechnik. Als neue Produktgruppe stösst 1989 der Kachelofen- und Luftheizungsbau auf einer Fläche von über 2000 Quadratmetern zur ISH.

Tagungen

Instandsetzung im Betonbau

14.3. 1989, HTL Brugg-Windisch

Bereits zum drittenmal findet unter dem Patronat der Höheren Technischen Lehranstalt (HTL) Brugg-Windisch und der Bauunternehmung Granelle AG, Würenlingen, das Symposium «Instandsetzung im Betonbau» statt. Referenten aus Wissenschaft und Praxis informie-

ren über die neusten Entwicklungen auf diesem Spezialgebiet. Unter anderen setzt sich Prof. Dr. Peter Gauch von der Universität Freiburg als Gastreferent mit baurechtlichen Aspekten auseinander.

Tagungsprogramm: pi.ar. AG, Seminar-Organisation, Dufourstrasse 131, 8034 Zürich, Tel. 01/69 52 52

Vorträge

Mechanismen der Schwefelsäurekorrosion in Ölheizungskesseln. 8.3.1989, 17 Uhr, Maschinenlaboratorium MLE 12, Sonneggstrasse 3, ETH-Zentrum, Zürich. Referent: Peter Benz (Präsentation einer Dissertation).

Das Brennstoff-Modellierungs-Programm Transuranus. 9.3.1989, 14.15 Uhr, PSI, Schulungsgebäude Strahlenschutz, Hörsaal E 6, 5232 Villigen PSI. Referent: Prof. Dr. K. Lassmann, Europ. Institut für Transuranelemente (EITE), Karlsruhe.